

# **SVS Kinderhaus gGmbH**

## **Besucherbericht**

### **über den Besuch bei der Kinder- und Jugendhilfe Hümmling e.V. am 17.04.2018**

Am 17.04.2018 haben wir im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses zur Retestierung des Siegels der DGSF als „DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtung“ die Kinder- und Jugendhilfe Hümmling e.V. in Sögel, Landkreis Emsland, besucht. Der Träger war durch die stellv. Geschäftsführerin Petra Kellersmann und den Geschäftsführer José Teixeira vertreten. Als BesucherInnen nahmen Dr. Filip Caby als Leiter und drei Mitarbeitende der Kinder- und Jugendpsychiatrie Papenburg/Aschendorf sowie Martin Roos und Torben Köthke von der SVS Kinderhaus gGmbH teil.

Der Besuch fand in freundlicher und sehr wertschätzender Atmosphäre statt. Nach einer Vorstellungsrunde und einem kurzen Überblick über die jeweiligen Tätigkeitsfelder der Einrichtungen, stand zunächst die Arbeit der Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling e.V. im Vordergrund des Gesprächs. Es wurden verschiedene Einzelaspekte angesprochen und diskutiert, sowie die jeweilige Handhabung des Aspektes bei den anderen Einrichtungen ausgetauscht. Folgende Aspekte wurden diskutiert:

#### **1. Systemisches Arbeiten mit KlientInnen und Angehörigen**

José Teixeira berichtete, dass die Effektivität und Effizienz der systemischen Arbeit durch die öffentlichen Jugendhilfeträger zunehmend wahrgenommen würden. Hilfreich sei hierbei die langjährige Dokumentation von Hilfeprozessen und die so darstellbare durchschnittliche Maßnahmedauer sowie der jeweilige Maßnahmeerfolg.

Trotz grundsätzlich positiv bewerteter Arbeitsbedingungen berichteten alle drei Einrichtungen von Situationen, die als krisenhaft und herausfordernd erlebt würden. Dr. Filip Caby berichtete, er beobachte in solchen Situationen einen „Schrei nach Regelwerk“ seitens der Mitarbeitenden. Er erkenne darin stets ein Warnsignal für zwei Aspekte: Die Arbeitsbelastung sei zu hoch und „das Systemische“ ginge verloren. Angesichts einer Belegschaft von nunmehr rund 160 Mitarbeitern sei es allerdings mit Schwierigkeiten verbunden, stets alle Mitarbeiter auf einem kontinuierlich hohen systemischen Ausbildungsniveau zu halten.

Weiter wurde der Umgang mit Eskalationen und herausforderndem, aggressivem Verhalten in den Einrichtungen besprochen. Die Kinder- und Jugendpsychiatrie Papenburg/Aschendorf erläuterte hierzu ihr Deeskalationskonzept. Zentrale Elemente seien, nicht direkt Konsequenzen anzudrohen, sondern Raum zu geben, Bedürfnisse zu klären, Kontakt herzustellen und zu halten, Perspektivwechsel anzubieten. Man habe dieses anhand des ProDeMa Stufenmodells entwickelt (<https://prodema-online.de/home/>).

Ein weiteres Thema war die Einbeziehung der Familien bei Jugendhilfeleistungen. In allen drei Einrichtungen spielen zurzeit Väter eine Rolle in der praktischen Arbeit und sollen als Ressource erschlossen werden. Thematisiert wurde neben der besonderen Rolle der Väter im Hilfeprozess auch die oftmals damit verbundene Schwierigkeit, diese zu motivieren, sich aktiv in den Prozess einzubringen. In diesem Kontext wurde zudem über Ansätze der Multifamilienarbeit in den Einrichtungen gesprochen (gemeinsame Ausflüge mit den Familien bei allen drei Einrichtungen, Mütterfrühstück und Väterabendbrot in Glinde, von den Eltern selbst organisierte Frühstückstreffen in Sögel).

Ein begrifflicher Aspekt kam zudem zur Sprache: Bei der Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling e.V. wird anstelle von „Elternarbeit“ von „Elterndialog“ gesprochen, um das Format (Gespräch) direkt zu beschreiben, den für manche negativ konnotierten Begriff der „Arbeit“ zu umgehen und Aspekte wie Augenhöhe und gemeinsame Verantwortung für das Gesprächsergebnis zu betonen.

## 2. Praxis der systemischen Organisations-, Team- und Personalentwicklung

Viel Raum nahmen der Austausch und die Diskussion über Supervision, systemische Aus- und Weiterbildung und Reflexion im Team ein. José Teixeira berichtete von einer bei der Kinder- und Jugendhilfe Hümmling e.V. durchgeführten Inhouse-Fortbildungsreihe im Umfang von 200 Stunden für alle Mitarbeitenden, die keine grundständige systemische Ausbildung erhalten haben. So konnten in einem vertretbaren Kostenrahmen alle betroffenen Mitarbeitenden einführend mit dem systemischen Gedanken und der systemischen Arbeitsweise vertraut gemacht werden. Außerdem berichtete er von in den Hilfeprozess fest installierten Reflecting Teams, um die Arbeit der Kollegen zu regelmäßig und kontinuierlich zu unterstützen und zu begleiten.

## 3. Kooperation im regionalen Umfeld

Die Kooperation im regionalen Umfeld war ein eher untergeordnetes Thema des Austausches. Durch die Arbeit in mehreren Landkreisen wird jedoch deutlich, wie sehr die Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling e.V. in der Region etabliert ist.

## 4. Evaluation & Qualitätssicherung

Ausführlich wurde die Erstellung und Anwendung der DGSF-Evaluationsinstrumente diskutiert. Der Kinder- und Jugendpsychiatrie Papenburg/Aschendorf waren diese nicht bekannt, da die Erstellung für und in Mitwirkung von Jugendhilfeeinrichtungen erfolgt war. Die SVS hatte sich damals gegen eine Mitarbeit im Erstellungsprozess entschieden und die Instrumente bisher nur in einigen wenigen Fällen testweise angewendet. Aufgrund der sehr

geringen Rücklaufquote der Fragebögen aus Glinde und Trittau konnten wir keine relevante Aussage über die Effektivität dieses Evaluationsinstruments machen. Die Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling e.V. indes hatte den gesamten Entstehungsprozess mitbegleitet und unterstützt. In mehreren Workshops hatten Mitarbeitende auf breiter Basis mitgewirkt und teils darauf bestanden, am Prozess bis zu dessen Abschluss teilzunehmen. Entsprechend hoch waren die Passgenauigkeit der Instrumente und deren Akzeptanz in der Mitarbeiterschaft. Herr Teixeira konnte den Gästen der Besuchsveranstaltung die erfolgreiche Nutzung dieses Instrumentes anhand von schriftlichen Auswertungsbögen für die Einrichtung Hümmling hervorragend darlegen. Es wurde deutlich, dass für das Gelingen einer Evaluation neben einem geeigneten Instrument auch die Identifikation der (befragenden) Mitarbeitenden mit dem Instrumentarium von großer Bedeutung ist.

Glinde, im April 2018

Martin Roos

Torben Köthke